

HOCHBEGABUNG UND LESE- RECHTSCHREIBSCHWIERIGKEITEN (LRS) IDENTIFIZIERUNG UND FÖRDERUNG BESONDERS BEGABTER KIN- DER MIT SCHWIERIGKEITEN BEIM SCHRIFTSPRACHERWERB

Veröffentlicht in: news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung. özbf, Nr. 20/Ausgabe 3, 2008, S. 40-42.

Die Problematik der Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) wird bereits lange und intensiv in der Forschung und Praxis diskutiert. Dazu gewinnt in den letzten Jahrzehnten auch die Thematik Hochbegabung in Deutschland zunehmende Bedeutung (Ruß, 1993). Speziell in den Verbänden und Vereinen, die sich mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten oder mit Hochbegabung beschäftigen, fallen überdurchschnittlich viele besonders begabte Kinder mit LRS auf. Hier wird dann oft von „besonders intelligenten Legasthenikern“ oder „hochbegabten Underachievern“ gesprochen, Kindern also, die neben hohen intellektuellen Fähigkeiten zugleich besondere Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb zeigen (Peer, 1996; Winner, 1998). Auch in der Literatur wird von diesen doppelt außergewöhnlichen Individuen vor allem in entsprechenden Einzelfalldarstellungen berichtet und nicht zuletzt auf berühmte Persönlichkeiten mit LRS verwiesen: z. B. Leonardo da Vinci, Agatha Christie oder Albert Einstein (Congdon, 1995; West, 1991).

In diesem Kontext wurden zunächst systematische Forschungen speziell zum Zusammenhang von Hochbegabung und Lese-Rechtschreibschwierigkeiten sowie zur Förderung besonders begabter Kinder mit LRS realisiert (Fischer, 1999). Danach wurden empirische Untersuchungen allgemein zu Strategien Selbstgesteuerten Lernens in der individuellen Begabungsförderung am Internationalen Centrum für Begabungsforschung der Universitäten Münster und Nijmegen durchgeführt (Fischer, 2006). Aus dieser Studien resultiert zuerst eine ressourcenorientierte Förderdiagnostik, bei der systemische Bedingungsanalysen durchgeführt werden, um die speziellen Bedingungsfaktoren von hochbegabten Kindern mit LRS zu erheben (vgl. Kap. 1). Basierend darauf erfolgen des weiteren lösungsorientierte Fördermaßnahmen, die in Form des lernstrategieorientierten LRS-Förderprogramms LEGAOPTIMA[®] für besonders begabte Kinder mit Schwierigkeiten beim Schriftspracherwerb verwirklicht werden (vgl. Kap. 2).

1. Identifizierung besonders begabter Kinder mit LRS

Im Rahmen der systematischen Bedingungsanalysen zeigen sich für besonders begabte Kinder spezielle Bedingungsfaktoren, die Schwierigkeiten im Lese-Rechtschreiblernprozess begünstigen können. Diese Faktoren sind weder mit den regulären LRS-Theorien noch mit den verbreiteten Hochbegabungstheorien hinreichend erklärbar. Somit zeigen die existierenden LRS-Fördermaßnahmen für die Zielgruppe hochbegabter Kinder häufig nicht den gewünschten Erfolg. Bei Vergleichen zwischen besonders und normal begabten Kindern mit LRS sowie besonders begabten Kindern ohne LRS zeigen hochbegabte Kinder mit Lese-Rechtschreibschwierigkeiten ein spezielles Bedingungsgefüge in Form von Asynchronien (Terrassier, 1982). Diese Asynchronien erweisen sich als Differenzen von verschiedenen Entwicklungsbereichen innerhalb des Kindes bzw. zwischen Kind und Umwelt. Im Kontext von Hochbegabung und LRS sind diese Diskrepanzen mit deutlichen Wechselwirkungen speziell in drei Erscheinungsformen förderdiagnostisch relevant: d. h. internale Asynchronien, externale Asynchronien und Lehr-Lernstil-Asynchronien (vgl. Abb. 1):

a) Internale Asynchronien

Besonders begabte Kinder mit LRS zeigen häufig nicht synchron verlaufende Entwicklungsprozesse und damit deutliche Diskrepanzen zwischen ihrem kognitiv-perzeptuellen, sozial-emotionalen und psycho-motorischen Reifungsniveau. Dabei kann vor allem eine

hohe intellektuelle Denkgeschwindigkeit bei gleichzeitig herabgesetzten schreibmotorischen Umsetzungsfähigkeiten deutliche Koordinationsschwierigkeiten beim Kind bewirken (*„Der Kopf denkt schneller als die Hand es umsetzen kann“*). Damit können speziell Auslassungsfehler hervorgerufen und der Schriftspracherwerb allgemein blockiert werden (Yewchuk, 1986; Whitmore, 1980).

b) Externale Asynchronien

Besonders begabte Kinder mit LRS weisen oftmals ein soziales Umfeld auf, das in deutlicher Diskrepanz zu ihren Entwicklungsbedürfnissen steht. Dabei können vor allem mangelndes Verständnis und unzureichende Förderung seitens der häuslichen und schulischen Umwelt Schwierigkeiten hinsichtlich des Selbstkonzepts und der Leistungsmotivation insbesondere bei Kindern mit internalen Asynchronien auslösen (*„Du bist doch so klug, warum kannst du das denn nicht?“*). Diese Überforderung in den ‚Schwächen‘ und bei gleichzeitiger Unterforderung in den ‚Stärken‘ kann den Lese-Rechtschreiblernprozess erschweren (Butler-Por, 1993; Jones, 1986).

c) Lern-Lehrstil-Asynchronien

Besonders begabte Kinder mit LRS zeigen vermehrt deutliche Diskrepanzen zwischen ihrem Lern- und Denkstil und dem schulischen Lehr- und Unterrichtsstil. Hierbei entspricht der eher verbal-akustisch orientierte Lehrstil der Lehrkräfte nur unzureichend dem eher visuell-räumlich orientierten Lernstil des Kindes (*„Gesehenes wird besser behalten als Gehörtes“*) (Sternberg, 1990, Vail, 1990). Zusätzlich kann die fehlende unterrichtliche Vermittlung effektiver logisch-struktureller Lernstrategien bei diesen Kindern schulische Lernschwierigkeiten allgemein auslösen und speziell Lese-Rechtschreibschwierigkeiten bewirken (Silverman, 1993; Weill, 1987).

2. Förderung besonders begabter Kinder mit LRS

Auf Basis der speziellen Bedingungsfaktoren wurden für besonders begabte Kinder mit LRS an der Universität Münster lösungsorientierte Fördermaßnahmen entwickelt. Diese werden als Individualförderung in Form des lernstrategieorientierten LRS-Förderprogramms LEGAOPTIMA® realisiert, dessen Prinzipien als Gruppenförderung im Rahmen der Lernstrategiekurse für besonders begabte Kinder umgesetzt werden. Förderungsschwerpunkte bilden dabei jeweils die ressourcenorientierte Lernberatung, lernstilorientierte Lernstrategien sowie das Lerntraining nach dem Mini-Max-Prinzip (vgl. Abb. 2).

a) LEGAOPTIMA® für begabte Kinder

Bei der Individualförderung wird nach einer entsprechenden Förderdiagnostik vor allem der jeweiligen Fehlerschwerpunkte, das Kind gemeinsam mit seinen Eltern in ein Lernprogramm von zehn Minuten täglich eingearbeitet, das Lernstrategieansätze und Lerntrainingsmaßnahmen beinhaltet (Weinert, 1994). Basis für die Vermittlung effektiver Lernstrategien ist einerseits die Passung zum speziellen Lern- und Denkstil des Kindes (Friedrich & Mandl, 1992) sowie andererseits die Kompatibilität zur deutschen Schriftsprachstruktur (Hasselhorn & Mähler, 1993). Die Optimierung des ressourcenorientierten Lerntrainings geschieht in durchschnittlich fünf bis sieben Sitzungen innerhalb von vier bis sechs Monaten nach dem ‚Mini-Max-Prinzip‘ (*„So wenig wie möglich und nur so viel wie eben nötig“*) (Klauer, 1993; Meyer, 1984). In der letzten Sitzung wird die Wirkung des Förderprogramms unter Berücksichtigung der speziellen Bedingungsfaktoren und individuellen Fehlerschwerpunkte erfasst. Bei den über 700 Kindern, die aus dem ganzen Bundesgebiet bisher an der Individualförderung teilnahmen, zeigen sich bisher insgesamt sehr gute und auch nachhaltige Erfolge mit Verbesserungen speziell in der Rechtschreibleistung im Durchschnitt um deutlich mehr als eine Standardabweichung, was im Vor-/Nachtestvergleich einer Fehlerreduktion um über 50 % entspricht (Fischer, 1999).

b) Lernstrategiekurse für begabte Kinder

In der Gruppenförderung werden die Prinzipien des Förderprogramms LEGAOPTIMA® einerseits außerschulisch in speziellen Lernstrategiekursen für besonders begabte Kinder mit Lernschwierigkeiten vermittelt. Letztere umfassen im Kontext einer individuellen

Lernberatung neben allgemeinen Lernstrategien für die deutsche Schriftsprache auch spezielle Lerntrainings für die Fremdsprachen Englisch, Französisch und Spanisch (Friedrich & Mandl, 2006). Andererseits werden die LEGAOPTIMA®-Prinzipien bezogen auf die deutsche Schriftsprache innerschulisch in allgemeinen Lese-Rechtschreibkursen für begabte Kinder mit LRS derzeit in Grundschulen und Gymnasien verwirklicht. Insgesamt zeigt sich eine hohe Effektivität auch der Gruppenförderung bei über 350 Kindern mit signifikanten Verbesserungen vor allem in der Rechtschreibleistung im Durchschnitt um über eine Standardabweichung, was im Vor-/Nachtestvergleich einer Fehlerreduktion von etwa 50 % entspricht (Fischer, 2006). In weiteren Untersuchungen am Internationalen Centrum für Begabungsforschung der Universitäten Münster und Nijmegen wird das lernstrategieorientierte LRS-Förderprogramm genauer erforscht und im Rahmen der Lehrer/innenausbildung zu Hochbegabung und LRS sowie in der Weiterbildung etwa zum ECHA-Diplom: ‚Specialist in Gifted Education‘ in Deutschland, Österreich und der Schweiz weiter vermittelt.

Literatur

Butler-Por, N. (1993). Underachieving Gifted Students. In K. A. Heller, F. J. Mönks, H. A. Passow, *International Handbook of Research and Development of Giftedness and Talent* (pp. 649-668). Oxford.

Congdon, P. (1995). Stress factors in gifted dyslexic children. In T. R. Miles, V. P. Varma (Eds.), *Dyslexia and Stress* (pp. 89-96). London.

Fischer, C. (1999). *Hochbegabung und Lese-Rechtschreibschwierigkeiten (LRS) – Eine Untersuchung zum Zusammenhang von Hochbegabung und LRS sowie zur Förderung besonders begabter Kinder mit LRS*. Münster.

Fischer, C. (2006). *Lernstrategien in der Begabtenförderung – Eine empirische Untersuchung zu Strategien Selbstgesteuerten Lernens in der individuellen Begabungsförderung*. Münster.

Friedrich, H. F. & Mandl, H. (1992). Lern- und Denkstrategien – ein Problemaufriß. In H. Mandl, H. F. Friedrich (Hrsg.), *Lern- und Denkstrategien. Analyse und Intervention* (S. 3-54). Göttingen.

Friedrich, H. F. & Mandl, H. (2006). Lernstrategien: Zur Strukturierung des Forschungsfeldes. In H. Mandl, H. F. Friedrich (Hrsg.), *Handbuch Lernstrategien* (S. 1-23). Göttingen.

Hasselhorn, M. & Mähler, C. (1993). Möglichkeiten und Grenzen der Beeinflussbarkeit des Gedächtnisverhaltens von Kindern. In K. J. Klauer (Hrsg.), *Kognitives Training* (S. 301-318). Göttingen.

Heller, K. A. & Mönks, F. J. & Passow, H. A. (1993). *International Handbook of Research and Development of Giftedness and Talent*. Oxford.

Jones, B. (1986). The gifted dyslexic. *Annals of Dyslexia*, Vol. 36, pp. 301-317.

Klauer, K. J. (Hrsg.) (1993). *Kognitives Training*. Göttingen.

Mandl, H. & Friedrich, H. F. (Hrsg.) (1992). *Lern- und Denkstrategien. Analyse und Intervention*. Göttingen.

Meyer, W.-U. (1984). *Das Konzept von der eigenen Begabung*. Bern.

Miles, T. R. & Varma, V. P. (Eds.) (1995). *Dyslexia and Stress*. London.

- Peer, L. (1996). Hochbegabte mit Lese-Rechtschreibschwäche. *DGHK, Labyrinth*, 50, S. 30-32.
- Reusser, K. & Reusser-Weyeneth, M. (Hrsg.) (1994). *Verstehen. Psychologischer Prozeß und didaktische Aufgabe*. Bern.
- Ruß, H. J. (1993). *Legasthenie und Hochbegabung*. Berlin.
- Silverman, L. K. (1993). Counseling Needs and Programs for the Gifted. In K. A. Heller, F. J. Mönks, H. A. Passow, *International Handbook of Research and Development of Giftedness and Talent* (pp. 631-647). Oxford.
- Sternberg, R. J. (1990). Thinking styles. Keys to understanding student performance. *Phi Delta Kappan*, 71, pp. 366-371.
- Terrassier, J.-C. (1982). Das Asynchronie-Syndrom und der negative Pygmalion-Effekt. In: K. K. Urban, *Hochbegabte Kinder. Psychologische, pädagogische, psychiatrische und soziologische Aspekte* (S. 92-97). Heidelberg.
- Vail, P. (1990). Gifts, talents and the dyslexias. Wellsprings, springboards, and finding Foley's rocks. 40th Annual Conference of the Orton Dyslexia Society. *Annals of Dyslexia*, Vol 40, pp. 3-17.
- Weill, M. P. (1987). Gifted/Learning Disabled Students, Their Potential May be Buried Treasure. *Clearing House*, Vol 60, pp. 341-343.
- Weinert, F. E. (1994). Lernen lernen und das eigene Lernen verstehen. In K. Reusser, M. Reusser-Weyeneth, (Hrsg.) (1994), *Verstehen. Psychologischer Prozess und didaktische Aufgabe* (S. 183-206). Bern.
- West, T. G. (1991). *In the minds eye. Visual Thinkers, Gifted People with Learning Difficulties, Computer Images and Ironies of Creativity*. Buffalo.
- Whitmore, J. R. (1980). *Giftedness, Conflict and Underachievement*. Boston.
- Winner, E. (1998). *Hochbegabt. Mythen und Realitäten von außergewöhnlichen Kindern*. Stuttgart.
- Yewchuk, C. R. (1986). Identification of Gifted/Learning Disabled Children. *School Psychology International*, 7, pp. 61-68.

PROF. DR. CHRISTIAN FISCHER
 Institut für Pädagogische Professionalität und Schulkultur (IPS)
 Pädagogische Hochschule Zentralschweiz – PHZ Luzern
christian.fischer@phz.ch